

Von bösen Engeln, Mächten und Dämonen

Aussagen in frühjüdischen und frühchristlichen Texten

Clemens Thoma

In den als Offenbarung geltenden Schriften von Judentum, Christentum und Islam wird von Menschen berichtet, die auf ihrem religiösen Weg hin zur Einheit mit Gott von böartigen Geheimgeschöpfen bedrängt und aus der Bahn geworfen worden seien. In dem gleichen Zusammenhang wollten in den vergangenen Jahren christliche, jüdische und muslimische Fragesteller von mir erfahren, ob es in den Offenbarungstexten tatsächlich Hinweise auf das verderbliche Wirken Satans und seiner ihm dienstbaren Geister gebe.¹

1. Biblische Aussagen über verderbliche Mächte

In ersttestamentlichen, zwischentestamentlichen und neutestamentlichen Schriften ist oft und verschiedenartig von Dämonen die Rede, die gläubige Menschen von ihrer Gottesbeziehung abbringen wollten. In der zweiten Schöpfungserzählung wird berichtet, daß den Menschen von Anfang an die „Erkenntnis von Gut und Böse“ von Gott geschenkt wurde (Gen 2,9). Der Schöpfer wollte aber, daß seine Geschöpfe auch Verbote einhalten. Ein von Gott bereits abgefallener Engel hüllte sich aber in die Gestalt einer Schlange und verführte Eva und Adam, verbotene Früchte vom Baum wegzunehmen. Die Schlange betonte, dieser Diebstahl führe nicht zum Tod. „Sobald ihr davon eßt, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse“ (Gen 3,5). Der erste von Gott abgefallene Engel, der Ur-Dämon, erreichte also sein Verführungsziel bereits beim ersten Menschenpaar. Nachdem Adam und Eva den Verführungsversuchen des

1) Vgl. Clemens Thoma, *Engel und Dämonen im Judentum*, in: Hubert Herkommer/Rainer Schwinges (Hg.), *Engel, Teufel und Dämonen*, Schwabe Verlag, Basel 2006, 33–41. Der Beitrag beruht auf einem Vortrag über Dämonen, den ich 2004 an der Universität Bern vor Juden und Christen gehalten habe.

gottfeindlichen Machtträgers zum Opfer gefallen waren, erkannten sie, daß die Sündenverflochtenheit und das Schicksal des Todes nicht nur von ihnen Besitz ergriffen hatte, sondern daß sie auch allen ihren Nachkommen widerfahren werden.



„Und das Weib sah Samael, den Engel des Todes, und Furcht ergriff sie.“ (Targum Pseudo-Jonathan zu Gen 3,6–7.)

Mischne Tora, Deutschland 1296.

Im Neuen Testament findet sich die Erzählung über die Versuchung Jesu in der Wüste, wonach der Teufel versuchte, Jesus zum Abfall von Gott zu bewegen (Mt 4,1–11). Später sagten die Schriftgelehrten in Jerusalem von Jesus, „mit Hilfe des Anführers der Dämonen treibt er Dämonen aus“ (Mk 3,22).

Die Evangelien berichten auch, daß Jesus Besessene von den bösen Mächten befreite (Mt 8,28–34) und daß er auch seinen Jüngern die Vollmacht gab, Satan aus den Seelen der Menschen zu vertreiben (Lk 10,17–20).

Auch zwischentestamentliche jüdische religiöse Schriften befassen sich mit Dämonen und bösen Mächten. Manche dieser Aussagen wurden später im Judentum als Hinweise verstanden, daß die Dämonen die Glieder des wahren Volkes Gottes aus der verheißenen Gemeinschaft im Land Israel und im kommenden Endreich Gottes verdrängen wollen. Viele Chasidim (weise Lehrer) unterdrückten deshalb Dämonenvorstellungen.

2. Das äthiopische Henochbuch

Im ersten Henochbuch (3./2. Jh. v. Chr.) werden weitere Sündenfall-Erzählungen wiedergegeben (vgl. z. B. Gen 5,21–5,24; Sir 44,16; 49,14; Hebr 11,5), die den Erzählungen über die Sünden der Menschen vor der Sintflut (Gen 6,18) gleichen. So heißt es in 1 Hen 6,1–11,2 unter anderem: *„Als die Menschengötter zahlreich geworden waren, wurden ihnen lieblich schöne Töchter geboren. Als die Engel, die Himmelsöhne, diese erblickten, entbrannten sie in Begierde nach ihnen. Sie sprachen zueinander: Kommt her, wir wollen uns Frauen aus den Menschen auswählen, und wir wollen Kinder für uns zeugen. Da sagte ihr Anführer² zu ihnen: Ich fürchte, daß ihr dieses Unterfangen nicht durchführen werdet, und ich werde dann der einzige sein, der sich einer großen Sünde schuldig macht! Da antworteten ihm alle: Wir alle werden einen Eid schwören, und wir wollen uns alle gegenseitig verfluchen, damit wir diesen Entschluß nicht aufgeben, bis wir das Unterfangen zu Ende gebracht haben. Da schwuren alle und verfluchten sich gegenseitig.“* Dann folgt eine Aufzählung der Namen der zweiundzwanzig Engel, die „Befehlshaber von Zehnerabteilungen“ im Himmel gewesen waren.

Im anschließenden siebten Kapitel werden widergöttliche Verführungstaten der Anführer der Engel geschildert: *„Sie nahmen sich Frauen. Jeder wählte sich eine aus. Sie begannen, zu ihnen hineinzugehen und sich bei ihnen zu beflecken. Sie belehrten die Frauen auch über Heilmittel, Zaubermittel und heilkräftige Pflanzen. Die Frauen wurden schwanger und gebaren 3000 Ellen große Riesen. Diese aßen alle Vorräte der Menschen auf. Als die Menschen ihnen nichts mehr gewähren konnten, bemächtigten sich die Riesen auch ihrer und fraßen sie auf. Sie begannen dann an den Vögeln und Tieren, an den Reptilien und Fischen zu sündigen. Ja, sie fraßen ihre eigenen Kumpanen auf. Damals klagte die Erde über die Gesetzlosen“* (1 Hen 7,1–6).

In 1 Hen 8,1–3 wird ausgeführt, daß verschiedene dieser verführerischen Engel den Menschen auch das Kriegshandwerk beibrachten und dadurch Krieg, Gottlosigkeit und amoralisches Treiben anregten. Als dann „der

2) Die Dämonen wurden schon in vorchristlicher Zeit mit verschiedenen Schimpfnamen bezeichnet: *ruchot masiqim* (Schädlinge, Unheilsgeister), *chavalim* (Zerstörer), *schedim* (Qualgeister), *Satan* (Widersacher), *Mastemot* (Anfeindungsgeister), *Belial* (Wesen der Nutzlosigkeit, Engel der Feindschaft), *Samael* (evtl.: widergöttliches Gift).

Schrei der umgekommenen Menschen“ zum Himmel emporstieg, spähten die führenden Engel vom Himmel auf die Erde hinunter: Michael, Gabriel, Raphael und Uriel. Sie sahen das auf Erden vergossene Blut und beschloßen dies Gott vorzutragen. Sie sagten: *„Du bist der Herr der Herren, der Gott der Götter und der König der Welten! Und dein heiliger, großer und gepriesener Name besteht für alle Geschlechter der Erde! Du hast das All geschaffen! Du besitzt alle Macht. Alles ist vor dir offen und unverhüllt! Du siehst alles, was ein führender rebellischer Engel gemacht hat! Seine Mitengel haben sich befleckt und haben alle Sünden kundgetan“* (1 Hen 9,1–8). Daraufhin antwortete Gott: *„Eine Sintflut ist im Begriff, die ganze Erde zu überfluten. Alles was auf ihr ist, wird zugrunde gehen.“* Und zu Raphael sprach Gott: *„Fessele den rebellischen Engel an Händen und Füßen und wirf ihn in die Finsternis hinaus“* (1 Hen 10,1–4).

Hier wird das ehebrecherische Gebaren israelitischer Frauen mit den Verführungen seitens abgefallener Himmelsgeister in Verbindung gebracht. Durch ihre widergöttliche Verschwörung bewirkten die abgefallenen Engel den Sündenfall unter den Menschen und den Abfall von Gott. Durch die Schädigung der Frauen und ihrer Nachkommenschaft wollten sie ihre eigene widergöttliche Macht stärken. Laut der Henochtradition war diese sündige Engementalität der zweite schwere Abfall von Gott, der die göttlich-menschliche Freundschaft zerstörte. Entsprechend dieser Erzählung geschahen also nach dem Ungehorsam von Adam und Eva weitere Untaten durch widerspenstige Engel. Im ältesten Teil des äthiopischen Henochbuches, in der sogenannten Zehnwochenapokalypse, wird deshalb gesagt, daß Gott beim großen Endgericht am Ende der Tage auch die Strafe an den abgefallenen Engeln vollziehen wird. Nicht nur böse Menschen werden verworfen, sondern auch untreue Engel bzw. Dämonen (1 Hen 91,15).

3. Das Wirken der Geister der Finsternis

Nach einer in Qumran gefundenen Schrift spielten der Teufel und seine Dämonen auch bei den aus Jerusalem nach Qumran vertriebenen Priestern eine wichtige Rolle. In einem angeblich göttlich geprägten apokalyptischen Ausspruch in 4Q 390 heißt es: *„Die Israeliten werden Gesetz und Fest, Schabbat und Bund vergessen. Sie werden alles brechen, was böse in meinen Augen ist. So werde ich mein Gesicht von ihnen wegwenden, sie in*

die Hände ihrer Feinde geben und dem Schwert ausliefern. Einen Rest von ihnen werde ich aber verschonen, so daß sie nicht vernichtet werden. Die Engel des Anfeindungsgeistes Mastemot werden über die Abgefallenen herrschen. Viele Israeliten werden tun, was ich als böse ansehe. Sie werden unter der Herrschaft Belials sein und werden dem Schwert ausgeliefert werden. Für 70 Jahre von dem Tag an, da sie das Gesetz und den Bund brechen, werde ich sie in die Gewalt der Engel des Masthemoth geben, die über sie herrschen werden. Sie werden ihre Nachbarn berauben, einander unterdrücken und meinen Tempel beflecken.“³

In der Damaskusschrift aus Qumran (CD 4,12–19) wird in ähnlicher Tendenz gesagt, es gebe „drei Netze“, mit denen *Belial* in Israel auf Fang gehen werde. *Belial* werde damit die Unzucht treibenden, Reichtum anhäufenden und das Heiligtum verunreinigenden Israeliten einfangen. Und noch eine weitere Sünde der Israeliten führe zur Herrschaft der Satansmacht: „Wer Abfall vom wahren Glauben predigt, über den herrschen die Geister Belials.“

Bundesbrüche, religiöse Verfälschungen, Räubereien, Reichtum, Unzucht und mißbräuchlicher Kult bewegen also den allmächtigen Gott, die Israeliten zeitweise unter die Herrschaft der Dämonen zu verstoßen. Indirekt wird damit ausgedrückt, daß auch die Dämonen dem Herrschaftsbereich Gottes unterstehen. Sie haben aber nicht freie Hand, um ihr widergöttliches Spiel zu treiben. Laut der Qumranschrift 4Q 386, Fragment 3 sagte Gott zum Propheten Hesekiel: „*Ein Sohn Belials wird planen, mein Volk zu unterdrücken. Aber ich werde ihm nicht erlauben, es zu tun. Seine Herrschaft wird sich nicht durchsetzen. Aber er wird eine Menge verunreinigen, und kein Same wird übrig gelassen werden.*“ *Belial* hat also einen Sohn!

In 4Q 522 wird sogar die Pluralform – „Söhne Satans“ – gebraucht. Abwehrreaktionen gegen satanische Einbrüche in die israelitischen Gemeinschaften geschahen durch religiöse Zeremonien und durch Gebete. Laut 4Q 266, Fragment 3 soll der „Rat der Gemeinde den *Belial* und sein ganzes schuldbeladenes Los verfluchen“. Die anwesenden Gemeindemitglieder sollen sagen: „Verflucht sei *Belial* mit seinem ganzen Teufels-Clan.“ Es heißt auch: „Laß keinen Satan Gewalt über mich haben“ (4Q 213). „Denn Du Gott, verwirfst alles Denken *Belials*. Dein Ratschluß aber bleibt bestehen“ (4Q 430).

3) Zu allen hier zitierten Qumrantexten vgl. bes. Johann Maier, *Die Qumran-Essener, Die Texte vom Toten Meer*, 3 Bde., München 1995–1996.

Zur Zeit des endzeitlichen Krieges wird es laut 1QM 1,9–12 „Kampf und heftiges Gemetzel vor dem Gott Israels“ geben. *„Es kämpfen die Söhne des Lichtes gegen die Söhne der Finsternis gemäß der Stärke Gottes. Und dies ist eine Zeit der Bedrängnis für das Volk der Erlösung.“* Der Endsieg aber wird den Engeln und den Söhnen des Lichtes zufallen. Das Denken über Teufel und Dämonen war in Qumran also sehr vielfältig. Es betraf Kultgestaltungen, Gebete und Endzeithoffnungen. Die finsternen Mächte können priesterliche Bemühungen verunmöglichen. Gehorsam und die eifrige Pflege der Gottesbeziehungen waren nach ihrer Überzeugung die Voraussetzung für das siegreiche Vertreiben der dämonischen Mächte.

4. Rabbinische Aussagen über Engel und Dämonen

Auch viele Rabbinen vermuteten die Anwesenheit von Dämonen in allen Lebenslagen und auch als geheime „Einbrecher“ bei religiösen Veranstaltungen. Laut bRhSch 16a–b wird, um den Satan zu verwirren, am jüdischen Neujahrsfest zuerst sitzend und dann stehend in das Horn (Schofar) geblasen, dessen Ruf Gottes Sündenvergebung verkündet, denn „wenn am Neujahrstag nicht geblasen wird, wird das Ende des begonnenen Jahres schlecht sein, weil der Satan nicht verwirrt worden ist“. Laut bBB 16a sagte Resch Lakisch: *„Der Satan, der böse Trieb und der Todesengel sind identisch. Von allen dreien wird gesagt: er steigt herab, verführt, steigt hinauf und klagt an. Er holt sich Vollmacht und raubt die Seele.“* Dieser Ausdruck kann zusammenfassend als rabbinische Lehre über die Gefährlichkeit der Dämonen aufgefaßt werden: Sie sind in allen Lebenslagen auf die Eroberung des Menschen begierig. Sie wollen ihn von Gott entfernen und in ihre Fluchgemeinschaft hineinholen. Sie reizen deshalb den bösen Trieb und zeigen sich vor dem Tod des Menschen als besonders begierig.

Eine besondere Rolle spielte ab der rabbinischen Zeit die Dämonin *Lilith*, die bereits (mit anderen Dämonen) im Gilgamesch-Epos genannt worden war. Adam habe sie experimentell gezeugt, heißt es in bEr 18b. Sie streife immer wieder nachts mit Myriaden von Würgegeistern umher und bewirke lebensgefährliches Würgen. In kabbalistischen Traditionen des Mittelalters wird Lilith zusammen mit dem im Henochbuch mehrmals erwähnten Samael betrachtet. Beide seien die Begründer eines den Plänen Gottes entgegenwirkenden Königreiches des Bösen. Im Zohar heißt es:

„Das Männliche (im Negativen) wird Samael genannt und das Weibliche Lilith: Weib der Unzucht und Ende der Tage! Zwei Bosheitsgeister verquicken sich ineinander, als wären sie nur ein Geist.“ Beide stellen vereint Fallen in die Beziehungen von Mann und Frau hinein, damit wenigstens einer der beiden miteinander Verbundenen in die Hölle geworfen werde.⁴

5. Abschließende Bemerkungen

Die Engel sind treugebliebene Himmelsbewohner, die von Gott delegiert werden, damit das Böse in den Menschen und rund um die Menschen nicht ungeschoren wirken kann. Sie sind damit sowohl Lobpreiser Gottes als auch Beschützer der Menschen. Die Teufel und Dämonen sind abgefallene Engel sowie Mischlinge aus diesen Engeln und aus boshaften Menschen. Sie sind organisierte Verführer und Täuscher der Menschen. Bei allen Deutungen des Bösen und des Unglücks, das im Volk Gottes und in der Welt passiert, sind die Engel stille, geheimnisvolle Mahner der für das Reich Gottes Erwählten, das Böse zu meiden, damit sie bei der Auferstehung und im Gericht bestehen können. Die Dämonen hingegen versuchen, das Böse und Unfertige im Menschen aufzuwirbeln, damit die Menschen nicht in die Vereinigung mit Gott hineingelangen. Sie sind die Versucher, gegen die der Mensch bestehen muß. Die Engel und die Dämonen können aber nur mit Erlaubnis Gottes an die Menschen herangehen.

Das jüdisch-religiöse Bewußtsein hängt somit zumindest teilweise seit vorchristlicher Zeit mit der Überzeugung zusammen, daß der Weg zu Gott von dämonischen Mächten gefährdet oder gar verunmöglicht werden kann. Teufel und Dämonen waren in frühjüdischer, neutestamentlicher und rabbinischer Zeit teilweise verbindliche Glaubensinhalte. Es scheint zwar der Glaubestradition in Judentum und Christentum nicht zu entsprechen, wenn diese finsternen Mächte ohne Wenn und Aber wegdiskutiert und abgeschafft werden. Letztlich geht es aber um den Glauben an den prüfenden Gott, an den Gott der ausgleichenden Gerechtigkeit. Es ist religiös und psychologisch notwendig, sich nicht mit Gott und dem Teufel gegensätzlich zu beschäftigen, sondern allein auf Gottes Führung – auch vom diesseitigen Leben ins ewige Leben – zu vertrauen.

4) Vgl. Sigmund Hurwitz, *Lilith, die erste Eva*. Eine Studie über dunkle Aspekte des Weiblichen, Zürich 1980.